

und vor allem den Urlaub im Herbst, aber bis dahin lagen noch einige harte Wochen vor ihm.

Am liebsten hätte er einen Halt gemacht. Um sich die Beine zu vertreten und vielleicht noch einen Kaffee aus seiner Thermoskanne mit nächtlichem Blick auf den Öresund zu trinken. Aber ihm lief die Zeit davon, er musste seine Ladung spätestens um vier Uhr am Morgen in Göteborg abgeliefert haben.

Obwohl Staffan die Brücke schon hunderte Male passiert hatte, faszinierte ihn ihr Anblick immer wieder aufs Neue. In der Dunkelheit irritierte ihn jedoch das Wechselspiel aus Laternen und unbeleuchteten Abschnitten. Durch seine müden Augen verschwamm die Welt um ihn herum.

Die Fahrt bis zum schwedischen Festland kam ihm heute endlos vor. Nur die Gedanken an Anne und Frederik hielten ihn noch wach.

Und natürlich die Vorstellung vom Geruch des Elchbratens, den seine Frau vorbereitet hatte.

Er kniff seine Augen zusammen, um die Konturen der Straße besser erkennen zu können. Die Rücklichter eines vor ihm fahrenden Autos waren mittlerweile so weit entfernt, dass er sie nur noch erahnen konnte. Er befand sich jetzt am Scheitelpunkt der Brücke. Durch die große Windschutzscheibe sah er eines der riesigen Frachtschiffe, das sich von Süden der Brücke näherte. Wahrscheinlich würde es den Hafen in Malmö ansteuern.

Staffan hatte seinen Blick einen Moment zu lange von der Straße abgewendet. Das dunkle Hindernis auf dem schmalen Standstreifen erkannte er so spät, dass er reflexartig das Steuer nach links riss. Geistesgegenwärtig schnippte er die Zigarette aus dem Fenster. Sofort merkte er, dass sein Auflieger ins

Schlingern geriet. Wenn er nicht direkt wieder die Kontrolle über seinen Lastwagen gewann, würde die Ladung verrutschen.

Staffan steuerte heftig dagegen. Tatsächlich gelang es ihm, den Lkw nach einigen Sekunden wieder zu stabilisieren. Er spürte, dass sich sein Herzschlag genauso schnell beruhigte, wie er sich beschleunigt hatte. Ein kurzer Blick in den Seitenspiegel, um sich zu vergewissern, dass das Auto auf dem Standstreifen nah genug am Brückengeländer parkte, sodass er es gar nicht gerammt hätte, wenn er einfach weitergefahren wäre.

Ein jäher Schreck durchfuhr ihn.

Seine Augen blieben an einem schwarzen Schatten in der Nacht hängen. Was zum Teufel tat diese Person dort? Sie hievte offenbar etwas Großes und Schweres über das Brückengeländer. Wieder schnellte Staffans

Puls hoch. Ihn überkam ein Gefühl, das er nicht kannte. Eine Mischung aus Hilflosigkeit und Panik.

Inzwischen war der dunkle Schatten kaum mehr im Rückspiegel zu sehen, doch hatte Staffan keinen Zweifel daran, dass diese Gestalt soeben einen menschlichen Körper in den Öresund geworfen hatte.

Aufzug nach unten

Der orange Feuerball schwebte über der Stadt auf der anderen Seite des Öresunds. Vielleicht würde er heute nicht einfach nur untergehen, sondern über Seeland abstürzen. Direkt über Kopenhagen. Lennart Fogelklou lächelte bei diesem Gedanken.

Er stand vor den bodentiefen Fensterscheiben in seinem Büro und blickte nachdenklich auf die Meerenge zwischen Schweden und Dänemark. Ein Containerschiff passierte gerade die Öresundbrücke. Der weiße Rumpf mit dem grün-weißen Reederei-Schriftzug »FoCo« funkelte in der untergehenden Sonne. Es war eines seiner Schiffe. Eines der neuesten, das sich gerade auf Probefahrt befand.